

Zeitschrift: Zivilschutz = Protection civile = Protezione civile
Herausgeber: Schweizerischer Zivilschutzverband
Band: 10 (1963)
Heft: 2

Rubrik: Zivilschutz in der Schweiz

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zivilschutz in der Schweiz ...

● Der Zürcher Stadtrat beantragte dem Gemeinderat, der Gemeindeabstimmung vorzuschlagen, es sei für die Erstellung eines volltreffersicheren Notspitals für die Zivilschutzorganisation unter dem vorgesehenen Schwesternhaus des Diakonissenhauses Bethanien an der Toblerstrasse 7 in Zürich ein Kredit von 4 947 000 Franken zu gewähren.

● In der Gemeinde Emmen, die rund 20 000 Einwohner aufweist, kommt demnächst das Projekt eines unterirdischen Notspitals vor die Volksabstimmung, für dessen grosszügige Anlage von den Stimmbürgern 1,3 Millionen Franken gefordert werden. Der Zivilschutz in Emmen zeichnet sich seit Jahren durch besondere Aktivität aus, wobei wir die Arzthilfekurse unter Leitung von Frau Dr. med. Margrit Niggli ganz besonders hervorheben möchten. Wir werden darüber später mehr berichten.

● Die stadtbernische Vereinigung für Zivilschutz zeichnet sich durch einen eigenen Pressedienst für die Lokalpresse aus, um laufend durch Kurzmeldungen das Interesse wachzuhalten. Der «Vereins-Zeitung» der Bundesstadt entnehmen wir die folgenden interessanten Hinweise:

«Katastrophen seit dem 1. Januar 1962. Als Angehörige eines freien Volkes dürfen wir nie vergessen, dass wir da sind, um Elend zu lindern, Kranken beizustehen, Obdachlosen zu helfen, Verwundete zu pflegen, Eingeschlossene zu befreien, Hungernde zu laben, Brände zu löschen usw. Dieser Einsatz kann sowohl im Frieden wie im Kriege notwendig sein. Darum wollen wir die nachstehenden Daten nicht vergessen:

10. Januar: Naturkatastrophe in Peru. Durch eine Riesenlawine von Geröll und Schlamm wurden über 6000 Menschen getötet.

16. Januar: Grubenunglück in Nord-Mexiko. 9 Menschen kamen dabei ums Leben und 49 wurden tief unter Tag eingeschlossen. Die Rettungskolonnen konnten die Eingeschlossenen noch rechtzeitig retten.

17. Januar: Riesiger Lagerhausbrand in Nürnberg, dem 21 Personen zum Opfer fielen.

23. Januar: Zusammensturz eines Touristenhotels in Pineda del Mar. 80 Schwerverletzte und 10 Todesopfer waren zu beklagen.

13. Februar: Schweres Grubenunglück bei Saarbrücken. In der Unglücksgrube von Luisenthal mussten

über 300 Bergarbeiter ihr Leben lassen.

17./18. Februar: Sturmflutkatastrophe in Hamburg. 100 000 Obdachlose und mehr als ein halbes Tausend an Toten waren zu beklagen.

1. März: Idlewild in den Vereinigten Staaten. Kurz nach dem Start explodierte ein Düsenverkehrsflugzeug. 95 Reisende konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

8. März: In Oberitalien entgleiste ein Zug bei Castel Bolognese. 13 Todesopfer und 130 Schwerverletzte.

9. März: Schlagwetterkatastrophe in einer Zeche bei Hessen. 30 Bergleute konnten nur noch als Leichen geborgen werden.

22. März: Grubenexplosion bei Burnly in England. 19 Tote und 30 Verletzte war hier die traurige Bilanz.

9. April: In Pont-St-Esprit flog eine Munitionsfabrik in die Luft. 41 Tote und 21 Verstümmelte waren zu beklagen.

9. Mai: In Leimton, USA, explodierte ein grosses Tankflugzeug. Sämtliche Besatzungsmitglieder kamen ums Leben.

23. Mai: Ein weiteres Flugzeugunglück in Kansas-City forderte 45 Menschenleben.

30. Mai: In Voghera raste ein Güterzug in einen Personenzug. Zwischen Trümmern wurden 65 Tote und 70 Verletzte geborgen.

4. Juni: In Rio de Janeiro explodierte eine Feuerwerksfabrik. Die traurige Bilanz waren ebenfalls 13 Tote und viele Verletzte.

14. Juni: Ein riesiger Wirbelsturm wütete in Dakar. Rund 1000 Personen verloren Hab und Gut, 32 Leichen und viele Verletzte blieben auf dem Gelände der Katastrophe.

Diese Aufstellung ist nur Stückwerk und könnte noch um viele Ereignisse vermehrt werden. Viel Unglück und Leid kann verhindert werden, wenn gute Schutzorganisationen zur Verfügung stehen, deren Aufgabe es ist, da zu helfen, wo Not vorhanden ist. Sind wir so weit? Haben wir alle Personen erfasst, die notwendig sind, allen Eventualitäten zu begegnen? Sind wir so human eingestellt, dass wir gewillt sind, überall zu helfen? Bn»

● Anlässlich einer Vorstandssitzung der Stiftung «Bernische Soldatenhilfe» sprach der Sektionschef der Zentralstelle für Soldatenfürsorge, Oberstlt. Ed. Baudet, über die Arbeit der Schweizerischen Nationalspende für unsere Soldaten und ihre Familien. Mit besonderem Interesse wurde auch vermerkt, dass man in

der Zentralstelle auch an den Zivilschutz denkt und der Auffassung ist, dass auch die im Dienste der totalen Landesverteidigung stehenden Frauen und Männer des Zivilschutzes in irgendeiner Form für Schadenfälle und Notlagen aus dieser Tätigkeit von der Betreuung und Fürsorge erfasst werden sollten.

● Ein gutes Beispiel! Der frühere Kommandant der Territorialzone 4, Oberstbrigadier Wagner, ist sich seiner Verantwortung dem Zivilschutz gegenüber auch nach seiner Pensionierung bewusst geblieben. Er hat sich als Ortschef seiner Wohngemeinde Degersheim zur Verfügung gestellt.

● Neuer Ortschef von Thun, der Metropole des Berner Oberlandes, wurde der Stadtpräsident, Oberst und Nationalrat Emil Baumgartner. Es ist erfreulich und unterstreicht die Bedeutung des Zivilschutzes, dass sich immer mehr bekannte und hohe Persönlichkeiten aktiv im Zivilschutz betätigen.

● In Küsnacht hat Architekt Jos. Schütz zusammen mit Architekt M. Schwank, dem Ortschef, verschiedene Bauten für den Zivilschutz projektiert, darunter einen öffentlichen Schutzraum für ungefähr 200 Personen in einem Privatbau im Heslibachquartier. Die Bevölkerung im Heslibachquartier wohnt noch in zahlreichen Altbauten ohne Schutzräume. Die Neubauten des Zivilschutzes sind auf 817 000 Franken veranschlagt, doch kann mit Bundes- und Staatsbeiträgen von zusammen 431 500 Fr. gerechnet werden.

● Nach Pressemeldungen soll der Katastrophenvorrat in der Schweiz Gegenstand ernsthafter Studien der zuständigen Bundesstellen sein. Er soll so zusammengesetzt sein, dass er für die volle Ernährung während 14 Tagen genügt, wobei die Detailprobleme noch von Fachleuten untersucht werden. Sicher ist, dass dieser Vorrat auch 20 l Trinkwasser oder andere haltbare Getränke umfassen wird und zu einem guten Teil aus Konserven bestehen soll, die nicht gekocht werden müssen. Es ist zu begrüßen, dass das Trinkwasserproblem, das durch die Bereitstellung von Mineralwasserflaschen gelöst werden kann, gründlich bearbeitet wird. Trinkwasser, das unbeschränkt haltbar ist, wird für die Einlagerung im Schutzraum neuerdings auch in Büchsen angeboten.